

Grenzgang 2009



Festschrift

Grenzgang Gopfelden 2009



**Historischer Festzug
Brauchtum und Handwerk**

**- Festschrift -
25. Juni bis 29 Juni 2009**

Festschrift Grenzgang Goßfelden 2009

Historischer Festzug

Brauchtum und Handwerk



Hrsg. vom Grenzgangverein Goßfelden e.V.

Festschriftausschuss:

Gisela Görmar, Karl-Heinz Görmar, Dr. Joachim Hengstl,
Johannes Katzer, Heike Schmidt, Heiko Schmidt, Anneliese
Witzel

Arnfried - Erbauer von Goßfelden und Hartrad von Goßfelden

Das Festspiel, das zur 1200-Jahrfeier aufgeführt wurde, lässt einen Heimatvertriebenen aus Thüringen, der um 720 n. Chr. in den Oberlahngau kommt, den Gründer der Gozaburg und des Dorfes Goßfelden sein. Das ist natürlich Legende. Doch liegt es immerhin nahe, die Entstehung Goßfeldens in die Zeit der Christwerdung unserer Heimat zu verlegen, als (die iro-schottischen und dann die angelsächsischen Missionare durchs Land zogen. Auch stimmt damit überein die Untersuchung des Ortsnamens, dessen Endung =felden auf eine Entstehung zwischen 500 und 1000 n.Chr. hinweist.

Der Name Goßfelden taucht erstmalig um 850 in einer Schenkungs-urkunde für das Kloster Fulda, in der „Güter in Tissenbach in der Markung Goßfelden“ dem Kloster vermacht werden, auf. Tissenbach war offenbar ein einzelner fränkischer Hof, der schon früh wüst geworden ist und dessen Lage nicht festgestellt werden kann. Nach dieser Urkunde scheint Goßfelden damals Mittelpunkt einer Markung, d. h. wohl eines größeren Bezirks gewesen zu sein, zu dem mehrere Siedlungen gehörten. Umso mehr dürfen wir annehmen, dass Goßfelden damals bereits längere Zeit bestand und seine Gründung in die Zeit zwischen 700 und 750 fällt. Der Name Goßfelden bedeutet wohl Feld, Gebiet an der Goza. Mit Goza ist entweder der Oberlauf der Lahn gemeint, oder das Wort bezeichnet ganz allgemein das Wasser, was etwa als „Gebiet am Wasserlauf (oder Flusse)“ gedeutet werden kann.

Andere Siedlungen in der Goßfelder Markung, die im späteren Mittelalter wieder eingingen, waren Bringsfelden (eigentlich Briengoßfelden, Freigoßfelden, also eine mit besonderen Freiheiten ausgestattete Siedlung) nordwestlich am Wollenberg und Elbringhausen, ebenfalls nordwestlich des Dorfes am Rodenbach. Beider Feldfluren haben sich noch lange gehalten. Bringsfelden wurde von Sterzhausen, Elbringhausen von Goßfelden und Sarmau

bebaut. Auch ein Niedergoßfelden wird zwischen 1200 und 1326 genannt.

1273 besiegelt Landgräfin Sophie den Verkauf mehrerer Güter in Goßfelden aus dem Besitz des Klosters Altenberg an das Deutschordenshaus in Marburg. Hartrad von Goßfelden tritt in den Deutschen Orden ein. Damit wird die 500-jährige Ordensherrschaft über Goßfelden eingeleitet. Er vermachte alle seine Rechte und Besitzungen in Goßfelden dem Ritterorden. Mit seinem Tode im Jahre 1309 erlischt vermutlich das Geschlecht derer von Goßfelden.

Einige dieser Angaben über „Arnfried“, den Erbauer von Goßfelden, sowie über Hartrad von Goßfelden finden wir in den Grenzgangschriften aus den Jahren 1960 und 1981.

Wie bereits oben erwähnt, wurde die Gründungslegende unseres Dorfes als Festspiel von dem damaligen Pfarrer, Hans Theodor Siebert, dichterisch gestaltet. So wurde der zeitgenössische Bezug zur Integration der Heimatvertriebenen hergestellt. Das Festspiel wurde im ersten Grenzgangfest nach dem Krieg, im Jahre 1953 zur 1200-Jahrfeier aufgeführt.

Wir nehmen es in dieser Festschrift noch einmal auf und danken der Familie Siebert für die Zustimmung zur Veröffentlichung.